

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 12

Artikel: Ein Millionen-Honorar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Millionen-Honorar

Zu den großen Feierlichkeiten aus Anlaß der Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans trafen nicht weniger als 70 Aufnahme-Operateure, die im Dienste von fünf verschiedenen Filmfirmen standen, in Rom ein. Es waren zwei amerikanische, zwei englische und eine französische Firma. Zwischen ihnen entbrannte bald ein Konkurrenzkampf; jede bemühte sich, von den vatikanischen Behörden den besten Platz unter der Kuppel des Petersdomes zu erlangen, um die vom Papst selbst abgehaltene Zeremonie zu kurbeln. Auf ihre Anträge erhielten sie von einem päpstlichen Kämmerer den Bescheid, daß „Geschäft — Geschäft“ sei; das Haupt des geistlichen Fürsten der Christenheit sei gewiß nicht weniger interessant als der nicht mit einer Tiara geschmückte Kopf des Herrn Charlie Chaplin (des berühmten amerikanischen Film-Komikers). Der Papst wolle sich wohl kurbeln lassen, aber die Erlaubnis werde nur erteilt — gegen vorherige Erlegung von einer Million Lire!!

Da half kein Feilschen, denn der geheime Kämmerer machte klar, daß es sich um eine ganz außergewöhnliche Sache handle und der Papst es anständigerweise unmöglich billiger tun könnte. Den Filmfirmen blieb nichts übrig, als zusammenzulegen und die Summe zu bezahlen. Sie sind aber mit der Gegenleistung doch recht zufrieden gewesen, die Feierlichkeit fiel großartig aus und der Papst soll sogar ganz besonders eifrig seinen Segen nach der Gruppe der Operateure hin ausgeteilt haben.

Soweit die ausländische Presse. Man wird auch von dieser Darstellung einiges Reklamehafte abzuziehen haben und hinzufügen dürfen, daß es sich natürlich nicht um ein Geldgeschäft oder „Filmhonorar“, sondern um eine Abgabe für irgend einen gemeinnützigen oder wohltätigen Zweck gehandelt haben wird, die angesichts der Einträglichkeit dieser Filmaufnahme ganz berechtigt gewesen sein mag. Aber interessant bleibt die Höhe der Summe für eine einzige Aufnahme doch!

Kurbelreise Werke

Moj.

Der vielgelesene Allstein-Roman, der das tragisch ausklingende Schicksal eines frischen und schönen Kindes der Tiroler Berge zum Inhalt hat, vermag die Besucher ebenso zu fesseln, wie er die Leser des Buches gefangen nimmt. Die Wortschilderungen des Druckwerkes sind im Film durch die prachtvollen Wiedergaben der Heimat Mojs und der schönen Innstadt plastisch ersetzt, wodurch die neue Schöpfung Viebrachs ungemein gewonnen